



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Warumb Gott ein augenblickliche Sünd mit ewiger Peyn straffe?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ringsten Theil der Ewigkeit nicht aufma-
het/ so bleibt es bey dem/ was die unfehlbare
Glaubens- Wahrheit lehret/ daß der arme-
selige Verdammte ohne End/ ohne Trost/
und ohne einige Nachlassung der Schmerzen
so lang in der Höll brinnen und leyden wird/
als lang GOTT in dem Himmel regieren
wird.

20. Alles dieses/ was bisshero gesagt worden/
wird durch einen Text der heiligen Schrift
bestätiget. Ihr werdet euch erinnern kön-
nen jenes Feuer-Ofen/ welchen der König
Nabuchodonosor hat anzünden lassen: wor-
bey der Prophet Daniel einen Umstand an-
mercket/ der mir sehr verwunderlich fürkommt.
Er beschreibet die ganze Geschichte/ und da er
zu dem Feuer kommt/ sagt er/ daß es 94.
Elenbogen über sich in die Höhe geschlagen:
49 & effundebatur flamma super fornacem cubi-
eis quadraginta novem. Wer hat aber das
Feuer so genau abgemessen? wann es je abge-
messen worden/ warumb gebraucht sich der
Prophet nicht der gewöhnlichen Red- Art
der Heil. Schrift/ welche gemeinlich die
Hauptzahl nennet/ wann nur etwas weniges
daran mangelt/ oder zu vil ist. Warumb
sagt er dann nit/ daß die Flammen fünfzig
Ellen hoch gestiegen? warumb neun und vier-
zig? es muß ein Geheimnuß dardinter seyn/
sagt der gelehrte Drexelius: Mysterium hic
est, & arcanus sensus. So höret dann/ was
es für ein Geheimnuß ist. Der Babyloni-
sche Ofen ist ein eigentliche Figur des hölli-
schen Feuer-Ofen. Die fünfzigste Zahl war
die Zahl des Jubel-Jahrs/ welches die Nach-
lassung und Verzeihung bedeutet. Damit
wir dann verstehen mögen/ daß das höllische
Feuer/ wie hoch es immer steigt/ dennoch nit-
mehrmehr gelangen werde zur Indulgenz und

Drexel.
Confid. de
gen. §. 2.

Ablas/ so sagt der Prophet/ daß das Feuer
nit auff fünfzig/ sondern auff neun und vier-
zig Elenbogen/ und nit weiter steigt: das
quadraginta novem. So wisset dann die
Verdammte/ und auch ihr/ die ihr nit
verdammen wollet/ wisset/ daß ihr nit
höllischen Feuer ewig brinnen und braten
det/ ohne Nachlaß/ und ohne Hoffnung zu
ger Besserung. Die Wort Drexelii
Numerus quinquagesimus Jubileum
gnificabat: ac flamma in ea Orationem
lonia nunquam eo peringent, ut salu-
tiam attingant. Die fünfzigste Zahl war
diesem die Zahl des Jubel-Jahrs/ das
Flammen des höllischen Babylons nit
niemahl dahin gelangen/ daß sie die
Jubel-Jahrs/ oder der Verzeihung er-
chen. Christliche Zuhörer/ seht nit
ben/ so lang es währet/ so währet nit
das Jubel-Jahr/ die Zeit der Verzeihung
und Vergebung für einen jedwedem
mit wahrer Reu und Leyd selbige Zeit
hernach in der Höll wird kein Verzeihen
mehr seyn. Ibi erit, der Verdammte
alldort ewig bleiben in gänglicher Ver-
lung; es wird auch sein Peyn nit
ringert werden. O Ewigkeit! O Ewigkeit!
die Zung unterliget/ der Verstand
das Herz wird ohnmächtig/ die Kräfte
geben; wir müssen bekennen/ daß wir
gnugamb begreifen können weder du
du bist/ noch auch das/ was du nit bist/
gleich die Prophetische Zungen von dem
was sie wollen/ wann sie dich nennen
Jahr/ die unvergängliche Ewigkeit/
Ewigkeit der Ewigkeiten/ so ist doch
wenig/ dein unendliche Wähnung
klären. Ibi erit.
* * *

Der vierdte Absatz.

Warumb GOTT ein augenblickliche Sünd mit ewiger Peyn strafft?

21. **E**he ich weiter fortschreite/ erhöhet sich
nit ein leichte Frag/ worauff/ wie mich
geduncket/ vil eine Antwort von mir
verlangen. Mein GOTT! wird etwan man-
cher gedencen; wann die Barmherzigkeit
GOTTES unendlich ist; wann auch die Werck
seiner Barmherzigkeit über alle andere seine
Werck seynd/ und hervor leuchten; wann
es ein gemeiner Lehr- Spruch ist bey den
Gottsgelahrten/ daß GOTT so gar in der Höll
sein Barmherzigkeit erweise/ indem er die
Sünd weniger straffet/ als sie verdienet:
Quoniam in aeternum misericordia ejus. Dann
sein Barmherzigkeit währet ewiglich; wie
solches der heilige David in einem Psalmen
fünf und zwainzig mahl widerholet; wie
kan es dann seyn/ daß GOTT eine Tod-
sünd/ die in einem Augenblick geschieht;
einen falschen Schwur/ wann er schon nie-
mand schadet; und was noch mehr ist/ einen

einigen Gedanken mit Einwilligung in
Nach/ oder Unlauterkeit? wie ist es mög-
lich/ daß ein solche Sünd mit einer ewigen
abgestrafft werde? wann die Sünd au-
genblicklich ist/ wie kan die Straff ewig
ja/ wann man die Sach recht betrachtet/
ist nit nur ein Ewigkeit/ sondern es seynd
endlich vil Ewigkeiten/ die den Verdamm-
peynigen. Dann weilen auch die Straff
nes bevorstehenden Übels sehr schmerzhaft
also war/ daß dem König Saul der
wärtige Tod leydenlicher fückommen
der bevorstehende/ den er gefürchtet/ daß
er sich selbst umgebracht/ und von der
Furcht sich zu erledigen/ so ist leicht zu er-
ten/ daß ein Verdammter nit allein
werde von den Schmerzen der gegenwärtigen
gen Tormenten/ sondern auch von der
der zukünftigen; und weilen diese ewig und
endlich seynd in ihrer Wähnung/ so ist
alle und jede Augenblick durch die

ewige Peyn? und dennoch die Augenblick / in denen er leidet / unendlich vil seynd / so leidet er auch unendlich vil peynliche Ewigkeiten. Aber / O mein GOTT und HERR; wie kan doch dein Barmherzigkeit zulassen / das die Sünd die in einem Augenblick begangen worden / mit nur mit einer / sondern mit so vilen peynlichen Ewigkeiten gestraffet werde? Ist dieses nit ein überaus schwere Frag? ja freylich. So last uns dann hören / wie die heilige Väter und Lehrer auff dreyerley Weiß dieselbige beantworten?

22. Die erste Antwort wird genommen auß der Lehr des H. Thomas von Aquin: der da sagt / das die Bosheit einer Todtsünd in gewisser Weiß unendlich seye / dieweil sie ein Verletzung ist der unendlichen Gottheit / welche unendlich liebwürdig ist. Wann dann die Straff gleich seyn soll der Schuld / so verdienet die Sünd ein unendliche Straff / weil auch ihre Bosheit unendlich ist. Wann demer nit also; warumb ist dann GOTT Mensch worden? warumb hat er gelitten? warumb ist er am Creuz gestorben? Das ist ja nur darumb geschehen / dieweilen GOTT für die unendliche Schmach / die ihm durch die Sünd angethan worden / anders nit / als durch eine unendliche Gnugthuung hat können versöhnt werden. Wann dann der Sünder auß diesem Leben hinscheydet / ehe er diese Gnugthuung ihm zu Nutzen gemacht / und den beleydigten GOTT dardurch versöhnt hat / so muß er billich wegen seiner Sünden ein unendliche Peyn und Straff leyden. Aber das hat GOTT wegen der unendlichen Hochheit seiner Göttlichen Vollkommenheiten / und wegen seiner Gutthaten / rechtmässigen Gewalt und Macht / den Menschen bey Straff einer ewigen Peyn zur Haltung seines Gefasses anzuhalten. So sehen wir auch in diesem Leben / bey dem gemeinen Weesen und weltlichen Gerichten / das die Länge der Straff nit abgemessen wird nach der Länge der Zeit / in der die Sünd gewähret hat. Ein Dieb wird gehenck / und muß lang an dem Galgen hangen wegen eines Diebstahls / den er in einem Augenblick begangen hat. Wann dieses geschieht wegen der Verletzung eines Menschen an seiner Ehr / oder an Haab und Gut; was ist dann zu gedencken von den Verletzungen GOTTES? diese werden mit aller Gerechtigkeit in der Höll mit ewiger Peyn abgestrafft.

23. Höret aber dessen noch ein andere Ursach und Antwort von dem H. Bernardo. Er sagt: Merito ultio sempiterna delerit, quod nunquam possit culpe deleri. Billich ist die Straff unauffhörlich / dieweil auch die Sünd unauslöschlich ist. Es hat der barmherzige GOTT dem Menschen diese Lebenszeit zum Termin gesetzt / in welchem er die Sünd durch wahre Reu und Buß außlöschken kan und soll. Als lang dieser Termin währet / so ist noch Zeit Buß zu thun / und Gnad zu erlangen. Wann aber diese Zeit vorbey / so wird die Sünd mit mehr nachgelassen / dieweil der

Sünder mit mehr in dem Standt ist / eine gebührende Buß zu würcken. Erinnerung euch / wie es zugeht in der Werkstatt eines Meisters / welcher eine Bild-Saul auß Metall gießet / sagt Picus Mirandulanus. Wann der Ofen brunt / wann das Metall zerlassen ist / und wann die Instrument in Bereitschaft seynd / da kan er gießen / was für eine Bildnuß man haben will; eines Menschen / eines Löwen / eines Adlers / oder auch eines häßlichen Unthiers. Wann aber der Guß vorbey / wann das Feuer außgeloßet / und das Metall allbereit erkaltet und verhartet ist / last sich alsdann die gegossene Bildnuß verbessern und anderit machen? Nein: sondern wie sie gegossen worden / also bleibt sie. O Christiglaubige! so lang dieses unser Leben währet / seynd wir wie ein zerlassenes Metall / und in dem Standt / das wir eine Bildnuß GOTTES werden durch die Gnad / oder des Teuffels durch die Sünd / wann aber der Tod heran kommt / so ist der Guß vorbey / und alsdann behalt das Metall die Gestalt / die es in dem Guß bekommen. Ist es ein teuflische Gestalt eines verdammten Sünders / so last es sich nit mehr verändern; es ist nit mehr zu helfen. Wann ein Verdammter eine rechtmässige Reu und Leyd hätte / so würden ihm seine Sünden ohne Zweifel vergeben; dies weil er aber kein verdienstliche Reu und Leyd mehr erwecken kan / so kan er auch kein Gnad und Verzeyhung mehr erlangen.

Die dritte Ursach und Antwort gibt der große Kirchen-Lehrer / der H. Gregorius, welche auß der vorigen folget / und stehet in dem / das der Verdammte nit allein kein Reu mehr hat über seine Sünden / dieweil GOTT dardurch beleydiget worden (wiewol er sie bereuet / dieweil sie ein Ursach seynd seines Leydens) sondern das er auch die ganze Ewigkeit hindurch ganz halbstarrig verharret in dem bösen Willen / den er gehabt hat / da er gestorben ist: und dieses ist / was der H. David angedeutet / da er sagt: Superbia eorum, qui te oderunt, ascendit sempiternum. Die Hoffart deren / die dich hassen / erhöhet sich allzeit. Sie last nicht mehr ab. Dieweil dann der böse Willen in Ewigkeit verbleibt / so verbleibt auch die Straff ewig. Die Wort des H. Gregorii seynd: Ad magnam iustitiam iudicantis pertinet, ut nunquam careant supplicio, qui in hac vita nunquam voluerunt carere peccato. Es erforderet die Gerechtigkeit des höchsten Richters / das diejenige niemahls ohne Straff seyn / die in diesem Leben niemahl haben wollen ohne Sünd seyn. Eben dieses sagen auch der H. Bernardus, und der H. Augustinus. Last uns aber hören / wie auch Christus der HERR es gleichfals bekräftiget. Er sagt: wann einer in mir / in meiner Lieb und Gnad nit bleibt bis ans End: Si quis in me non manserit. Der wird wie ein unnützes Rebzweig abgeschnitten werden: Mitetur foras sicut palmas. Er setz hinzu: er wird verdorren / und wird ins Feuer geworffen werden.

Picus de dignit. Hom. 2. 208.

24-

Pal. 77.

Gregor. 1. 4. Dial. c. 44.

S. Bernard. Ep. 253. S. August. Ep. 49.

Joan. 15.
Drexel.
Confid. 9.
in aeternis.

den / und brinnet : & areolet , & colligent eum , & ardet . Mercket ihr allhier / was Drexelius beobachtet / daß nit nur gesagt wird / daß der Sünder werde ins Feuer geworffen werden / sondern auch / daß er brinne : in ignem mittent , & ardet . Die andere Wort bey diesem Ausspruch Christi gehen alle auff die zukünftige Zeit ; als : er wird verdorren / er wird zusam gelösen werden / er wird ins Feuer geworffen werden : Mittetur , areolet , colligent , mittent . Da er aber kommt zu der Heyn des Sünders / da sagt Christus nit / er wird brinnen / sondern er brinnt . In ignem mittent , & ardet . Warum das ? damit er uns die Ewigkeit der Heyn auff's kürzeste mit einem Wort andeutete . Höret wie : Frage man / wie stehts umb den Sünder denselben Augenblick / da er in die Höll geworffen wird ? Ardet , er brinnt . Wie stehts umb ihn nach hundert Jahren ? Ardet , er brinnt . Wie stehts umb den Judas / der schon vor tausend / sechshundert und mehr Jahren verdammt worden ? Ardet , er brinnt . Wie stehts umb den Cain / der vor mehr als fünf tausend Jahren in die Höll ist kommen ? Ardet , er brinnt . Wann hundert tausend Jahr fürüber seyn werden : was wird alsdann seyn ? Es wird heißen : Ardet , er brinnt / wie Anfangs . Und wann vil tausend Million der Jahren fürüber gelauffen ? Ardet , er brinnet noch / wie zu erst . Und was wird es hernach seyn ? Frage nur mit weiter : dann wann du schon die Ewigkeit hindurch fragen soltest / so wirst du doch nie kein andere Antwort hören / als . Ardet , ardet , ardet , er brinnt / er brinnt / er brinnt . Sein Brandt ist allzeit gegenwärtig / unablässlich / und unaussprechlich . Er währet so lang / als Gott ist . Responderi aliud non poterit , quàm hoc ipsum , ardet , ardoribus continuis , infandis , æternis , seynd die Wort Drexelii .

ubi supra.

25.

Seye nun diesem also : Wann aber ein solcher Sünder in dieses Feuer geworffen worden nur etwan wegen eines einigen bösen Gedancken / darein er verwilliget hat ; warumb

fol er die ganze Ewigkeit hindurch brinnen und leyden? die Ursach hat Er nicht bedeutet mit diesem Wörlein: Ardet, er wird verdorren. Der Sünder, wann er ins Feuer ist / und bleibt / wie ein abgeschmittener Reb-Zweig. Ist es nit wahr, ein abgeterter Baum / oder Ast / der verdorret / bleibt in diesem Stand / und wird nicht mehr grünen noch blühen? Wie wird er der Sünder wider zu Gnaden kommen / er nach dem Tod also verdorret / wird er nach dem Tod also wieder zu Gnaden kommen? gutes mehr würden kan? sagt die GOTT werde ja das Feuer außlöschet / das kan jetzt nit mehr seyn zu Folge schon gemachten Göttlichen Willens. Ist ihm nit also / wann in einem Feuer einmahl angehet / so wird er nit außlöschet / so lang es an durrem manglet? wann die Welt ewig an dem Holz nie kein Abgang werden de auch das angezündte Feuer ununternen. Das ist klar. Nun höret jetzt H. Bernardus sagt: Quid ois DEUS præter propriam voluntatem hasset und strasset Gott in der nur den eignen / verkehrten und bösen dieses ist das Holz / welches in dem Feuer brinnet. In quem ignis ille est in propriam voluntatem? Quis der böse Will / dieses dürre Holz / sondern ewig bleibt / so wird auch diesem Holz ewig brinnen / und nit areolet , & ardet. Das abgeschmittene wird verdorren / und es brinnt. voluntas propria, (sagt der H. Bernardus infernus non erit. Höre der einmahl auff / so wird auch das Feuer Höll außhören zu brinnen. Was den Verdammten der eigne böse Wilm mehr verändert und gebessert auch die Straff kein End mehr nehmen erit, areolet, & ardet. Der Sünder bleiben / wo er hingefallen. Er wird dorren / und er brinnet.

27.

In Sap.

S. Bern. ser. 15. Clerus

Der fünffte Absas.

Des Sünders Thorheit / welcher wegen eines zeitlichen Wohlstandes den ewigen verliethret.

26.

Es ist eine Nothdurfft gewest / Christliche Zuhörer / euch vorzutragen / was die Ewigkeit seye / wie auch zu Verthädigung der Göttlichen Gerechtigkeit / die Ursachen anzuzeigen / warumb die Sünd mit ewiger Heyn billich gestrafft werde; damit wir jetzt in Vergleichung des Zeitlichen mit dem Ewigen erkennen möchten die grosse Thorheit des Sünders. So sage nun her / O Sünder / der du ein Freud hast an weltlicher Ehr / wiewohlen sie wie ein Rauch verschwindet / und den Augen wehe thut: sag her / der du ein Freud hast in der Unkeuschheit / wiewohlen sie ein wustes Roth ist / darinnen du

dich herumb welshest. Sag her / der du Freud suchest in Reichthumden / warumb sie wegen vieler Sorgen und Schrecken die Dorn stechen und vernunden. Sag her / warumb lebst du so übel? warumb lebst du? und warumb verharrest in diesem Stande? hast du es nie bedacht? sag her / es nit allein derentwegen / dann du nicht der ein gewisses Gut erlangest / oder du nicht liehest; oder damit du ein gewisses Gut erlangest / oder dich davon wider zuwenden? Was sagt aber jetzt der Glaub / und die Vernunft? nimme sie beyde zu Rath. Sag her / du / daß ein ewige Freud / und auch ein